

Autorenporträt ANDREAS GRUHN

Andreas Gruhn, 1959 in Berlin geboren, studierte Schauspiel an der *Hochschule der Künste* in Berlin. Nach seinem Studium war er in Ulm und Tübingen engagiert. Ab 1990 arbeitete er als freischaffender Schauspieler sowie als Regisseur. Seit 1999 ist er künstlerischer Leiter des *KiJuTheaters Dortmund*.

Andreas Gruhn

BALD RUH' ICH WOHL

EICHMANNS LETZTE NACHT

Monolog

1 H

UA: 1993, Gerhart Hauptmann-Theater, Görlitz-Zittau/Fliegendes Theater, Berlin; R: A. Neu ⇒ 23.02.03, Steinwache (ehem. SS-Gefängnis), Dortmund; WA der UA-Inszenierung im Rahmen des Ausstellungsprojektes „Anne Frank. Eine Geschichte für heute“ ⇒ 11.03.11, neues Schauspiel köln; R: S. Krause ⇒ 20.06.14, Andreas Beutner, im Finanzamt Wuppertal

⇒ **ÖE/ SE - frei** -

A. Gruhn * 1959 in Berlin; lebt in Dortmund

Das Stück entlarvt das „Böse“ als Allerweltserscheinung, das in dem ehemaligen SS-Sturmbannführer und Durchschnittsmenschen Adolf Eichmann zutage tritt – obwohl sein „Gewissen rein“ ist.

„In der Nacht vor seiner Hinrichtung in Israel blickt Eichmann zurück: das Leben eines der vielen Deutschen kleinbürgerlicher Herkunft, die mit den Nazis Karriere machten, die das Prinzip von Befehl und Gehorsam verinnerlicht hatten, die den Eid auf den Führer über ihr Gewissen und das eigene Leben stellten. 'Ich bin kein Unmensch', sagt er, er scheidet in Frieden und schuldlos aus der Welt. Rückblenden unterbrechen den inneren Monolog und zeigen, wie der Obersturmbannführer als Leiter des Judenreferats im Reichssicherheitshauptamt funktionierte. [...] Diese Momente, die Abscheu wecken, wechseln mit dem Gefühl, einen nicht unkultivierten Mann und liebevollen Vater vor sich zu haben. Der Spaltung der Persönlichkeit sucht Gruhn auf die Spur zu kommen durch Hinweise auf eine von Zucht und Ordnung geprägte Kindheit. [...] Ordnung und Sauberkeit sind zwanghaft. Unablässig putzt Eichmann die Zelle, räumt auf, wäscht sich die Hände.“ (*Westdeutsche Allgemeine Zeitung*, 25.02.03)

Ich unterschreibe kein Geständnis. Zu beichten habe ich nichts. Ich habe nicht gesündigt. Ich bin vor Gott mit keiner Schuld belastet. Ich habe nichts getan, jedenfalls nichts Unrechtes. Und ich empfinde keine Reue. Ich habe nicht behauptet, dass ich nie einen Fehler mache. Dann wäre ich Gott. Fehler macht jeder. Was ich getan habe war nur, was mir befohlen wurde. Ich war Untergebener. Ich empfinde kein Bedauern.

Ich habe nichts Unrechtes getan. Reue ist etwas für kleine Kinder.

Ich bin mit Gott im Klaren.

(Andreas Gruhn, BALD RUH' ICH WOHL)

Andreas Gruhn

DER VERZAUBERTE PRINZ

Das isländische Märchen „Der verzauberte Prinz“, eine kurze, knapp halbseitige Geschichte aus einer Sammlung nordischer Sagen und Märchen, gab die Idee für diese Bühnenfassung. Ansonsten wurden Namen und große Teile der Handlung frei erfunden.

4 D, 4 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 20.11.08, Theater Dortmund; R: A. Gruhn; ♪ P. Sturm

⇒ 30.11.14, KiJuTheater Speyer; R: M. Folz

⇒ **ÖE/ SE - frei** -

Königin Isgard und König Yngvi wünschen sich ein Kind, doch die Königin wird nicht schwanger. Plötzlich erscheint eine Hexe und verlangt von der Königin die Hälfte ihres Vermögens. Dafür verspricht sie ihr, dass sie bald ein Kind bekommen wird. Die Königin nimmt an, wird schwanger und bringt einen Sohn zu Welt. Drei Monate nach der Geburt erscheint die Hexe und möchte ihr Ver-

mögen abholen, doch die Königin bestreitet, sie jemals gesehen zu haben. Die Hexe schwört Rache.

18 Jahre später: Prinz Lini ist volljährig. Obwohl ihn zwei Ritter seit seiner Geburt bewachen, schafft es die Hexe, den Prinzen zu entführen. Die Ritter begeben sich auf die Suche nach dem Prinzen und treffen dabei das Hirtenmädchen Helga, das sich ihnen anschließt. Sie findet das Haus der Hexe und damit auch Prinz Lini, den die Hexe in einen tiefen Schlaf gezaubert hat. Die Hexe verlangt, dass Lini sie heiratet, vorher darf er nicht aufwachen. Helga gelingt es, die Hexe zu belauschen und sie schmiedet mit Lini einen Plan, während die Hexe im Wald unterwegs ist. Als die Hexe zurückkehrt, gelingt es ihnen, sie zu überwältigen.

„Alle klassischen Zutaten für ein Weihnachtsmärchen – von der gierigen Hexe bis zum blonden Prinzen – hat Regisseur Andreas Gruhn für das traditionelle Feststück des Dortmunder Kinder- und Jugendtheaters versammelt. Das Ergebnis ist eine witzige und phantasievolle Inszenierung. [...] Ideenreich ist Gruhns Umsetzung des isländischen Märchens, mal poetisch, dann turbulent, zwi-

schen Slapstick und Abenteuerreise.“ (*Der Westen*, 01.12.08)

„Nebel, bläuliches Licht und karge Felsen – in 'Der verzauberte Prinz' werden die Zuschauer von der ersten Sekunde an in eine perfekte nordische Winter-Atmosphäre versetzt. [...] Eine wunderschöne Inszenierung, an der alle Kinder ab sechs Jahren und Erwachse-

nen ihre helle Freude haben dürften. [...] Unbedingt empfehlenswert!“ (*RuhrNachrichten.de, Dortmund*, 21.11.08)

„Ein isländisches Märchen bildete die Grundlage des neuen Weihnachtsstückes des Kinder- und Jugendtheaters. KJT-Leiter Andreas Gruhn entwickelte daraus ein bezauberndes Theaterstück.“ (*Der Westen*, 13.11.08)

HEXE Guten Tag, Frau Königin!
KÖNIGIN Wer bist du? – Und wie kommst du in unseren Schlossgarten? Wer ließ dich hier herein?
HEXE Das tut doch nichts zur Sache. Ich weiß, warum Ihr so traurig seid. Ich kann Euch helfen.
KÖNIGIN Wirklich? Ich habe schon alle Hoffnung aufgegeben. Kein Arzt weiß Rat.
HEXE Ach, die Ärzte! Was wissen die schon.
KÖNIGIN Und du bist sicher, dass du mir helfen kannst?
HEXE Ja, gewiss. Ich weiß Rat, doch der ist teuer.
KÖNIGIN Rede! Der König ist reich, und ich will ein Kind, koste es, was es wolle!
HEXE Ich will die Hälfte von allem, was Ihr besitzt. – Bekommt Ihr innerhalb eines Jahres ein Kind, so steht Ihr in meiner Schuld.
KÖNIGIN Die Hälfte von allem? – Das ist viel.
HEXE So ist der Preis. Kinder sind teuer. Wusstet Ihr das nicht?
(*Andreas Gruhn, DER VERZAUBERTE PRINZ*)

Robert Louis Stevenson

DIE SCHATZINSEL

Die Bühnenfassung von **Andreas Gruhn** wurde anhand des englischen Originals erstellt.

4 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 8+

UA: 08.05.02, Theater Dortmund, KiJuTh Sckellstraße, Freilicht; **R:** A. Gruhn; ♪ B. Rinnert ⇨ 18.09.04, Neue Bühne Senftenberg; **R:** S. Pietsch ⇨ 24.02.07, Wuppertaler KiJuTh; **R:** L. Tuturuga ⇨ 09.02.12, HOT, Potsdam; **R:** S. Beer ⇨ 13.05.12, Staatstheater Kassel, Tif; **R:** D. Klinge ⇨ **ÖE/ SE - frei -**
R. L. Stevenson (1850-1894)

Der Junge Jim Hawkins führt ein ruhiges Leben in einem kleinen Dorf irgendwo an der englischen Küste. Eines Tages taucht ein alter Seemann mit einer geheimnisvol-

len Kiste auf. Als er stirbt, gerät die Schatzkarte des berühmten Käpt'n Flint in Jims Hände. Kurze Zeit später geht er als Schiffsjunge an Bord der Hispaniola auf die Suche nach dem Schatz. In der geheimnisvollen, von Gefahren umwitterten Weite der Südsee trifft er auf Piraten und edle Landsleute. Bis er unversehrt und mit den Taschen voller Geld wieder in England ankommt, hat er viele Gefahren zu überstehen.

„Ein sehr schönes, leises und geheimnisvolles Stück, das ohne Gewalt auskommt.“ (*Ruhr Nachrichten*, 11.05.02)

„Dass es bei dieser Geschichte weniger um den Schatz geht, sondern um Ehrlichkeit und Menschlichkeit, um Würde und Anstand, im Grunde um die Entscheidung, trotz aller Verlockungen, auf der richtigen Seite zu bleiben, wird immer mal wieder in kurzen Dialogen gestreift.“ (*Potsdamer Neueste Nachrichten*, 10.02.12)

Fünfzehn Mann auf des toten Seemanns Kiste

Johoho und 'ne Buddel voll Rum

Der Teufel grinst, hat sie alle auf der Liste

Johoho und 'ne Buddel voll Rum

(*Robert Louis Stevenson/ Andreas Gruhn, DIE SCHATZINSEL*)

Andreas Gruhn

NATHAN

frei nach „Nathan der Weise“ von Gotthold E. Lessing

2 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

UA: 24.04.04, Theater Dortmund, KiJuTh Sckellstraße; **R:** A. Gruhn ⇨ **ÖE/ SE - frei -**
G. E. Lessing (1729-1781)

„Vor gut zweihundert Jahren träumte der Schriftsteller Gotthold Ephraim Lessing davon, dass Juden, Moslems und Christen friedlich neben- und auch miteinander leben. Er hoffte, dass sich die Menschen allein als Menschen begegnen, unabhängig davon, welcher Religion der Einzelne angehört. Auf der Suche nach dem Menschen, 'dem es genügt, ein Mensch / Zu heißen' (V. 1312f.) schrieb er sein berühmtestes Drama 'Nathan der Weise', das 1779 erschienen ist. Unter der Herrschaft der Nationalsozialisten war der 'Nathan' verboten; nach Kriegsen-

de eröffneten viele Theater ihre Spielzeiten mit dem 'supranationalen Wiedergutmachungsstück' (H. Göbel). Eine Inszenierung im 21. Jahrhundert muss die tagespolitischen Ereignisse berücksichtigen: Noch immer werden Kriege unter dem Vorwand des Glaubens geführt; Lessing schläft und träumt bis in die Zukunft.“ (*Theater Dortmund*)

„So alt der 'Nathan' ist, die Uraufführung war im April 1783 in Berlin, so aktuell ist er auch. Eingebendete Zusammenschnitte aus aktuellen Nachrichtenmagazinen beweisen, dass ein Frieden zwischen Religionen nicht möglich scheint. Nicht vor dem Hintergrund der Religionen – ohne den religiösen Hintergrund auch nicht. Frieden auf der menschlichen Ebene scheint es nicht zu geben, da zu wenige bereit sind, von ihrer Religion zu lassen. [...] Am Ende wird klar: Fünf Menschen, die ihre Vorurteile begraben, sind leider nicht genug.“ (*Westdeutsche Allgemeine Zeitung*, 25.04.04)

Ich glaube an die Sonne, auch wenn sie nicht scheint.
Ich glaube an die Liebe, auch wenn ich sie nicht spüre.
Ich glaube an Gott, auch wenn ich Ihn nicht sehe.
(Andreas Gruhn, NATHAN)

Charles Dickens

OLIVER TWIST

Die Bühnenfassung von **Andreas Gruhn** und **Bettina Zobel** wurde anhand des englischen Originals erstellt.

4 D, 9 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 7+

UA: 24.11.05, Theater Dortmund; R: A. Gruhn; ♪ G. Müller ⇒ 14.11.08, Erftkultur.info, Erftstadt; R: I. Brückner ⇒ 10.12.11, Kleine Jorker Bühne, in der Altländer Festhalle ⇒ 01.12.13, Losemund Theater e.V., Bergneustadt; R: M. Krajewski ⇒ 17.10.14, Freie Waldorfschule, Mannheim; R: C. Guldner ⇒ **ÖE/ SE - frei -**
*B. Zobel * 1962 in Bremen; lebt in Dortmund*

Der Waisenjunge Oliver Twist wächst in einem Armenhaus in England Mitte des 19. Jahrhunderts ohne Wissen um seine Herkunft auf. Die schlechte Behandlung und der

Hunger treiben ihn dazu, allein und mittellos nach London zu fliehen. Dort gerät er in die Hände von Fagin, der kleine Kinder zu Taschendieben ausbildet. Oliver kann Fagins Bande nach vielen spannenden Abenteuern mit Hilfe des gütigen Mr. Brownlow entkommen. In seinem Haus erfährt er Mitgefühl und Nächstenliebe.

„Der Regisseur des weihnachtlichen Bühnenstückes für Kinder und Erwachsene hat sich bewusst für den starken Stoff entschieden: Weil der Klassiker an Klasse nichts verloren hat, trotz seines Alters hochaktuell ist.“ (*Westfälische Rundschau*, 19.11.05)

„Kinder ab sieben Jahren macht das Märchen sensibel für die Not anderer und schenkt ihnen eine schöne Weihnachtsbotschaft: Es erzählt vom Glück, eine Familie zu haben, und dass das Gute und die Menschlichkeit siegen.“ (*Ruhr Nachrichten*, 26.11.05)

Nun die Geschichte von Oliver Twist
Zum glücklichen Ende erzählt ist
Aus Elend, Not und tiefer Dunkelheit
Helfen manchmal Güte und Menschlichkeit
Seid nicht hart, seht Ihr Elend am Wegesrand
Das Schicksal reicht selten die helfende Hand
(Charles Dickens/ Andreas Gruhn/ Bettina Zobel, OLIVER TWIST)

Andreas Gruhn

SCHWARZES GOLD

ein Arbeitsstück

2 D, 3-4 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

☞ 2005, im **Stückepool von Kaas & Kappes**

UA: 29.04.05, Theater Dortmund, KiJuTh Sckellstraße; R: A. Gruhn ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

„Für Jahrzehnte war die Dortmunder Zeche Minister Stein eine der bedeutendsten Zechen des Ruhrgebiets. Sie war das letzte Dortmunder Bergwerk und wurde 1987 still gelegt. Wie war das eigentlich auf einer Zeche zu arbeiten, wie sah der Alltag der Bergleute und ihrer Familie zwischen 'einfahren' und 'schwarz gesprenkelte Wäsche von der Leine nehmen' aus? Was hatten die 'Kumpel' im Dortmunder Bezirk Eving, der eng mit der Zeche verbunden war, für Sehnsüchte, Ängste und Hoffnungen? Wie verändert sich das alltägliche Leben in Abhängigkeit von der Zeche und ihren Höhen und Tiefen? Wie gehen Men-

schen mit Grubenunglücken und letzten Endes der Stille-gung um?“ (*Theater Dortmund*)

„Mit dem Projekt 'Schwarzes Gold' ist Andreas Gruhn und dem KiJuTheater an der Sckellstraße ein ganz großer Wurf gelungen. Wer über Arbeit und Arbeitsplätze diskutiert und, ganz aktuell, die kapitalistische Wirtschaftsreform hinterfragt, darf diese Aufführung einfach nicht verpassen. [...] Der Vergleich Einst/ Jetzt hinterlässt ratlos, stimmt am Ende nur sehr, sehr vorsichtig hoffnungsvoll. Aber er vermittelt etwas Wahres, Ehrliches über die Befindlichkeit der Betroffenen. Der Weg zu dieser Aufrichtigkeit hat über das Gespräch geführt. Gruhn hat vor allem ehemalige Bergleute nach ihrem Leben – nicht nur Arbeitsleben – gefragt. Die Interviews sind im Umfeld der Zeche Minister Stein im Stadtteil Eving zu orten. Aber Eving könnte auch Gelsenkirchen, Herten, Saarland sein. Menschen erzählen von Träumen und Angstträumen. [...] Gruhn leitet aus diesen Gesprächen eine Folge eindringlicher, teils beklemmender Bilder ab.“ (*Westfälische Rundschau*, 02.05.05)

Immer wieder derselbe Traum:
Immer und immer wieder.
Nichts bewegt sich.
Mein Arm wird schwer und schwerer.
Es ist dunkel, und ich bekomme keine Luft.
Ich schreie LASST MICH HIER RAUS!
ICH BIN DREHER, KEIN BERGMANN.
Eine Stimme antwortet mir: DU BIST ZWANGSVERPFLICHTET.
DAS IST MEIN LEBEN. ICH WILL DIE SONNE SEHEN!
ICH WILL ATMEN!
ICH HASSE DIESE HITZE UND DEN STAUB.
ICH WILL NICHT MIT DEN KNIEN IM WASSER LIEGEN!
ZWANGSVERPFLICHTET! Sagt die Stimme.
(Andreas Gruhn, SCHWARZES GOLD)


Mark Twain

TOM SAWYER UND HUCKLEBERRY FINN

Bühnenfassung von **Andreas Gruhn**

4 D, 4 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 7+

UA: 07.06.03, Theater Dortmund, KiJuTh Sckellstraße, 

Freilicht/ Sonnensegel Westfalenpark; R: A. Gruhn ⇒

09.10.10, Flotte Bühne Bad Königshofen e. V.; R: A.

Bördlein ⇒ 29.06.14, Kulturhaus Osterfeld e. V., Pforz-

heim; R: K. Mast ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

M. Twain (1835-1910)

Tom Sawyer und Huckleberry Finn erleben in der Mitte des 19. Jahrhunderts die spannendsten Abenteuer, die

die amerikanischen Südstaaten zu bieten haben: In der Nacht gehen sie auf den Friedhof, um sich dort mittels einer toten Katze aller Warzen zu entledigen. Stattdessen werden sie Zeugen eines Mordes. Sollen Tom und Huck etwas sagen? Das ist ihnen dann doch zu gefährlich. Sie schwören sich feierlich, bis an ihr Lebensende zu schweigen oder tot umzufallen.

„Theaterleiter Andreas Gruhn hat das recht umfangreiche literarische Werk auf etwas mehr als eine Stunde gerafft. Ergebnis: ein spannender, komischer, actionreicher und auch lehrreicher Bilderbogen. [...] 'Tom Sawyer und Huckleberry Finn' ist ein wunderbarer 'Western' – nicht nur für junge Zuschauer.“ (*Westdeutsche Allgemeine Zeitung*, 10.06.03)

Hey! Schön, dass ihr hier seid und schön, dass ihr so viele leckere Sachen dabei habt. Solltet ihr aber besser einpacken, ich bin nämlich ziemlich hungrig.

Sorry, ich hab mich ja noch gar nicht vorgestellt. Ich bin Huckleberry Finn. In unserer Geschichte bin ich zwölf Jahre. Ich hoffe, ihr könnt euch das vorstellen.

Ihr werdet euch 'ne ganze Menge vorstellen müssen, zum Beispiel dass wir hier am Mississippi sind. Mississippi is'n Indianerwort und bedeutet: Großer Fluss, falls das jemanden interessiert.

(Mark Twain, Andreas Gruhn, TOM SAWYER UND HUCKLEBERRY FINN)

Redaktion: Jana Brestel, Stand: 16.09.16